

FLIX UND FOX



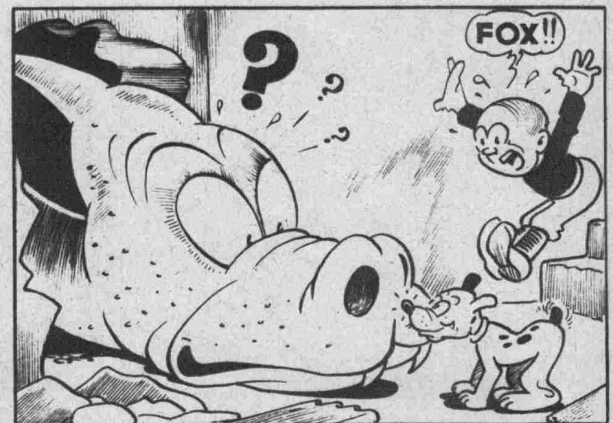
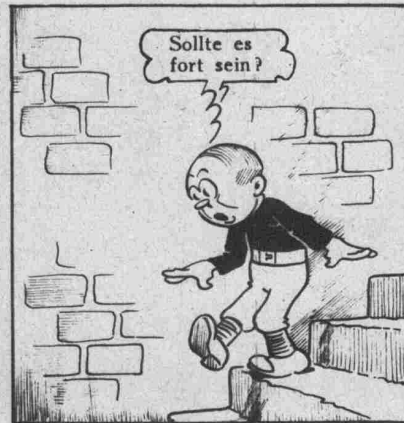
Nach der Enttäuschung, die Flix mit seinem Freunde Jim erlebt hatte — Jimmy, der Held, war beim Herannahen des Mondtieres unter den Tisch gekrochen! — nahm er seinen Mut in beide Hände und eilte selbst die Treppe hinunter, um Kapitän Mostertopp und Professor Nebulos zu Hilfe zu kommen. Vielleicht, daß sie noch die Türe

erreichen konnten, ehe sie das Ungetüm geschnappt hatte. Und tatsächlich gelang es. Im selben Augenblick, wo Flix die Türe aufriß, stürzten die beiden Verfolgten herein, schreckensbleich und mit Todesschweiß auf der Stirn. Aber auch kaum daß Flix die Türe zugeknallt hatte, da plumpste auch schon das Riesentier dagegen.



Das Biest schien nicht gewillt zu sein, die Sonntagsbraten, hinter denen es her gewesen war, so leichten Kaufes fahren zu lassen. Die Drei, die drinnen lauschten, hörten, wie das Tier immer wieder gegen die Türe ansprang, jedesmal mit größerem Anlauf, daß die Türe in allen Fugen ächzte. Schließlich konnten selbst die dicken

Bohlen, aus denen die Türe bestand, dem Ansturm nicht mehr standhalten, und die Türe barst krachend auseinander. In wilder Flucht machten sich unsere Freunde aus dem Staube und liefen die Treppe hinauf. Oben stand Jimmy, der Held, zitternd und schreiend. Mochte das Tier alle verspeisen, wenn er nur verschont blieb!



Nun standen die vier auf dem Stockwerk und lauschten hinunter und es war keinem sehr zum Lachen aufgelegt. Denn jeden Augenblick glaubten sie das Tappen und Schnaufen des Tieres auf der Treppe zu hören. Aber sonderbarerweise geschah vorerst garnichts. Es blieb unten mäuschenstill. Was mochte wohl geschehen sein? War das

Tier umgekehrt? Schließlich entschloß sich Flix, nachzusehen. Unten erwartete ihn ein erstaunliches Erlebnis. Das Mondtier war keineswegs ausgerückt, vielmehr streckte es seinen gewaltigen Kopf durch die Bresche, die es in die Mauer gerissen hatte. Vor diesem Kopf aber saß Fox und die beiden beschnupperten sich freundlich die Nasen!